

1. Ordentlicher Verbandstag der Deutschen Uhrmacher

31. August bis 3. September 1879 in Dresden

Tagesordnungspunkt: Glashütte kein Verkauf an Privat

Vors.: „Wir gelangen nun zu dem Antrag des Wiesbadener-Vereins und gebe ich zunächst Coll. Wagner das Wort.“

Wagner (Wiesbaden): Wie Sie alle wissen, so wurde in Harzburg beschlossen und in Wiesbaden vor 2 Jahren nochmals bestätigt, die Vereinsmitglieder sollten nach Möglichkeit nur von solchen Fabrikanten und Grossisten beziehen, welche keine Uhren an Private abgeben.

So viel ich mich erinnere, haben die Herren Fabrikanten aus Glashütte sich in Harzburg eine Ausnahmestellung errungen. Dies hatte damals eine gewisse Berechtigung, weil die Uhrmacher Deutschlands sich früher sehr zurückhaltend gegen Glashütte verhielten und meistens nur Uhren von allen möglichen schweizer Fabrikanten verkauften. Der Absatz der sächsischen Uhren war g r ö ß t e n t e i l s nach dem Ausland, ferner an einige Uhrmacher Deutschlands und dann an Private aus allen Gegenden.

Durch unsere Vereinigung ist aber die Sache anders geworden; die Güte der Glashütter Uhren wurde mehr und mehr anerkannt, und viele Collegen und Mitglieder des Central-Verbandes haben mit großem Eifer die Verbreitung derselben angestrebt.

Wenn auch der Erfolg der Bemühungen der Uhrmacher bisher noch kein glänzender gewesen ist, so liegt das in den Zeitverhältnissen und, daran, dass die Lager von soliden Uhren aus wirklich guten Fabriken noch ziemlich bedeutend waren; aber wir haben die feste Zuversicht, dass alle Collegen, die einmal versucht haben, diese guten, deutschen Uhren zu verkaufen immer mehr bestrebt sein werden, ihren Bedarf von dort zu decken und dadurch dann diese Industrie in Glashütte nach allen Kräften zu unterstützen.

Es sind nun aber in diesem Jahre noch Fälle vorgekommen, wo einzelne Private direct von Glashütte Uhren bekommen haben, ebenso wurden auch Briefe beantwortet über Preise von Uhren u. s. w. Wenn man zufällig dies erfährt, so macht das keinen guten Eindruck, und der Eifer, die sächsischen Uhren v o r h e r r s c h e n d zu verbreiten, kann dadurch leicht erkalten; die meisten Fälle wird man nicht erfahren. Jeder kann sich j a leicht an die betreffenden Fabrikanten wenden, da die Firmen derselben sehr deutlich auf den Uhren stehen.

Auf dem außerordentlichen Verbandstag in Wiesbaden wurde folgender Antrag angenommen:

„Es ist die nationale Pflicht der Mitglieder, die deutsche Fabrikation von Taschenuhren in jeder Weise zu unterstützen, und zwar zunächst dadurch, dass jedes Mitglied nach Kräften bemüht ist, die Fabrikate der jetzt schon bestehenden Taschenuhr-Fabriken in seinem Geschäft und seinen Kreisen einzuführen“ u. s. w.

Ein jedes rechtschaffenes Mitglied wird sich wohl nach diesem Beschluß richten, aber, so wie wir von allen anderen Fabrikanten und Grossisten fordern, dass sie nicht mehr detailiren, so können wir auch von den Herren in Glashütte verlangen, daß sie eine b e s t i m m t e Erklärung abgeben, an Private keine Uhren zu verkaufen.“

Lange (Glashütte): „Nach den Erklärungen, die wir in Harzburg und Wiesbaden abgegeben haben, hätte ich geglaubt, daß diese Frage vollständig von der Tagesordnung verschwunden sei und niemals wieder auftauchen werde, da wir doch unseren Verpflichtungen pünktlich nachgekommen sind. Und jetzt wundert es mich um so mehr, dass gerade ein Antrag von Wiesbaden vorliegt, wo wir uns durchaus nicht bewusst sind, dass wir dorthin detaillirt haben. Ich hatte dabei die heimliche Hoffnung, dass einer unserer Concurrenten gemeint sein könne. Der Anschein mag gegen uns sprechen, aber in Wahrheit liegt die Sache doch anders. Ein Herr im Auslande hatte sich an uns gewendet, bereits im Frühjahr 1876, wo er bei uns eine Uhr bestellte und schrieb, dass die Lieferung durchaus keine Eile habe. Die Correspondenz mit diesem Herrn ist größtenteils nach dem Auslande geführt worden, wenn auch die Lieferung später nach Wiesbaden erfolgte.

In einem zweiten Falle bekamen wir eine Bestellung aus der Schweiz. Der Herr schrieb, er könne mit der größten Leichtigkeit sich ja dort, inmitten der Uhrenindustrie, eine feine Uhr kaufen. Er theilte uns zugleich mit, dass er wahrscheinlich später seinen Wohnort mit Wiesbaden vertauschen würde. Wir haben darauf hin diesen Auftrag unbedenklich ausgeführt, aber nach dem Auslande. Es ist dies ein Fall, der hier gar nicht zu erörtern wäre. Es ist mir gestern gesagt worden: Aber Ihr detaillirt ja! Bitte, beweisen Sie mir das! (Redner führt mehrere Fälle an, um zu zeigen, dass die Handlungsweise der Grossisten leicht irrig beurtheilt werden könne, und dass bei einigen Gelegenheiten dem betreffenden Uhrmacher ein Antheil gewährt worden sei.)

Es ist nun der Antrag gestellt worden, dass wir nur an Uhrmacher verkaufen möchten. Wir verkehren aber mit Exporteuren. Da ist der Fall sehr leicht möglich, dass ein solcher an einen Freund abgiebt zu ganz billigem Preise. Somit kann auch der Fall vorkommen, dass man detaillirt, ohne es zu wissen. Es haben sich Leute an uns gewendet, die sich als Exporteure vorstellten. Wir konnten freilich hinterher nur annehmen, dass ein solcher Herr zu aussergewöhnlich billigen Preisen kaufen wollte, als er nur eine der gesandten Uhren behielt. Sie sehen also, daß wir auch sehr leicht getäuscht werden können, wobei uns doch eine Schuld nicht beizumessen ist.

Ich kann nur wiederholen, dass wir uns streng nach den Erklärungen richteten, die wir abgegeben halten. Um ungerechtfertigten Klagen aus dem Wege zu gehen, haben wir Preislisten mit höheren Preisen anfertigen lassen. Wir haben dann die betreffenden Privatleute an die Uhrmacher ihres Ortes verwiesen. Nur in dem Falle, wenn der Uhrmacher sogar abrieth, unsere Uhren zu kaufen, nur dann schlossen wir das Geschäft ab. Die Fälle sind aber so außerordentlich selten und werden ganz aufhören, wenn unsere Uhren immer mehr eingeführt sind. Ich bitte Sie deshalb, für die Verbreitung der deutschen Fabrikate zu wirken, so viel in Ihren Kräften steht."

Grossmann (Glashütte): -Zunächst muß es Jedem, der den ganzen Hergang der Debatte verfolgte, auffallen, daß man sich mit anderen Grossisten Mühe gegeben hat, genauere Erörterungen anzustellen, aber Glashütte gegenüber scheint man eine andere Praxis richtig zu finden. Es waren fortwährend vage Beschuldigungen ausgesprochen, aber nachdem der Verein Pirna im Vereins-Organ mit einer Beschuldigung auftrat, und wir die Herren zu einer bestimmteren Erklärung aufforderten, wurde diese Aufforderung in ausweichender Weise beantwortet. Ich glaube nicht, daß ich nöthig hatte, mir den gemachten Vorwurf gefallen zu lassen. Ich beziehe mich auf meine öffentliche Erklärung und halte dieselbe in allen Stücken aufrecht. Es sollte aber künftig unterlassen werden, ohne genügende Beweise dergleichen Behauptungen auszusprechen.

Es ist noch nicht ein einziger Fall in bestimmter Weise festgestellt worden. Wenn ich diese Beschuldigung auch nicht auf mich zu beziehen brauche, so muss ich doch im Interesse unseres Ortes dagegen auftreten. Für mein Theil muß ich erklären, dass ich vollständig mit dem Antrage einverstanden bin. So lange es aber noch Uhrmacher giebt, die von unseren

Fabrikaten abrathen, glaube ich mir doch vollständige Actionsfreiheit bewahren zu müssen. Die Beweise habe ich in Händen, dass Kunden abgeraten wurde, Glashütter Uhren zu kaufen. Ich will mich in die Lage des Uhrmachers versetzen: Es ist selten Gelegenheit, eine bessere Uhr zu verkaufen: bietet sich nun eine solche dar. so empfiehlt er seine Uhr, die er schon lange am Lager hat. Ich will ihm daraus durchaus kein Verbrechen machen. So lange aber solche Dinge vorkommen — ich habe Beweise dafür — so lange wird mir's Niemand verdenken, wenn ich, und zwar nur zu r e i c h l i c h e n D e t a i l p r e i s e n verkaufe. Wenn diese Fälle, in denen von unseren Uhren a b g e r a t e n wird, ausgenommen werden, trage ich kein Bedenken, meine Erklärung abzugeben."

Baumgarten (Berlin): „Ich muss Herrn Lange doch in einem Punkte mein Befremden ausdrücken. Er sagt, nur durch Exporteure könne ein Detailliren stattgefunden haben. Wenn der Mann, sein Exporteur, ihm bekannt ist. kann doch das nicht vorkommen, und wenn ein Fremder unter der Maske des Exporteurs sich an Herrn Lange wendet, so meine ich. dass es ein Leichtes wäre, sich vorher zu erkundigen, wie die Sache liegt. Wenn Herr Grossmann sagt, „so lange es noch deutsche Uhrmacher giebt, die von unseren Uhren abrathen. so lange kann ich mich nicht bestimmt erklären“, so scheint mir das ein sehr weit ausgedehnter Termin zu sein."

Grossmann (Glashütte): -Ich erwidere dem geehrten Herrn Vorredner, dass ich nicht daran gedacht habe, meinem Vorbehalt eine solche Tragweite zu unterstellen, ich wollte mir damit nur die Freiheit in Ausnahmefällen wahren. Dass es mir fern liegt, auf Detailgeschäfte einzugehen, darüber wird ein Schreiben, welches ich hiermit dem Herrn Vorsitzenden übergebe, den Beweis liefern. Sie werden daraus ersehen, dass ich den Herrn, welcher eine Uhr von mir haben wollte, an den Uhrmacher seines Wohnorts gewiesen habe, durch den das Geschäft auch abgeschlossen worden ist."

Vors.: „Ich bestätige, dass das Schreiben ganz in dem Sinne lautet, wie Herr Grossmann mittheilt."

Engelbrecht: „Die Erklärungen der Herrn Lange haben mich so vollauf befriedigt, wie ich es nicht anders erwarten konnte. Die Herren Fabrikanten in Glashütte haben sich jeder Reclame enthalten. Wir haben aber solche Reclamen Anderer für sie in Berlin geschehen sehen. Es hat lange Zeit bei einem Uhrmacher ein Aushänge-Placat zur Schau ausgelegen, worin sich derselbe anmaaßt, den Alleinverkauf von den Fabrikaten der Herren A. Lange und Söhne zu haben. Es fühlten sich hierdurch die Collegen. die auch Glashütter Uhren führen, geschädigt."

Lange (Glashütte): -Ich kann Ihnen die Versicherung geben, dass dies ohne unser Wissen und Willen erfolgt ist. Sobald wir davon Kenntnis hatten, haben wir sofort die n ö t i g e n Schritte gethan, den Übelstand abzustellen. Wir haben Herrn Dürrstein veranlasst, eine Gegenerklärung zu erlassen."

Vors.: „Ich will hierbei nur als Factum bemerken, dass es der betreffende Herr College nicht bei dem bloßen Placat bewenden ließ, sondern diese unwahre Behauptung auch durch die Zeitungen verbreitete, u. A. auch in der „Gewerbe-Ausstellungs-Zeitung" was mich persönlich in eine sehr peinliche Situation gebracht hat."

Dürrstein (Dresden): „Dass bei der Einführung eines Artikels nicht Alles nach Wunsch geht und auch Missgriffe vorkommen können, werden Sie j a zugeben müssen, ich kann Ihnen nur versichern, dass wir uns die größte Mühe geben, durch die Uhrmacher das Glashütter Fabrikat einzuführen, und wenn in einzelnen Fällen einige Stück an Goldwarenhandlungen

abgegeben worden sind, so ist dies nur dann geschehen, wenn sich die Herren Uhrmacher des Ortes absolut ablehnend verhielten."

Baumeister (Magdeburg): „Ich will Niemand zu nahe treten, aber ich muss Herrn Dürrstein erwidern, dass uns Magdeburger Uhrmacher seine Verkäufe der Glashütter Uhren an Goldarbeiter sehr unangenehm berührt haben. Allerdings hatte Herr Dürrstein auch uns diese Uhren wiederholt angeboten, aber zu einer geschäftlich sehr ungünstigen Zeit, so dass wir uns nicht in der Lage befanden, t e u r e Uhren hinzulegen.

„Ein paar Tage darauf stand in der Magdeburger Ztg., dass sie bei einem Goldarbeiter in grosser Auswahl zu haben seien. Das hat mir so weh gethan, als wenn ich eine Madonna im Laden eines Trödeljuden gesehen hätte." (Grosse Heiterkeit und Bravo!)

Dürrstem: „Da die erwähnte Verbindung mit Magdeburg abgebrochen ist, so hoffe ich, dass die dortigen Herren Uhrmacher nunmehr die Glashütter-Fabrikate recht bald einführen werden."

Vors.: „Wir sind in der Zeit bereits so weit vorgeschritten, dass es wohl der Wunsch des größten Theils der Herren Delegirten sein dürfte, die zur Verhandlung stehende Angelegenheit dem Abschluss entgegen zu führen; ich gestatte mir daher, die Sachlage zusammen zu fassen und sie Ihnen so vorzuführen, wie sich dieselbe nach den Erfahrungen des Central-Vorstandes darstellt. — Sie wissen, meine Herren, dass bei der Begründung des Verbandes schon auf unserer Fahne stand, die Verbreitung der Glashütter-Fabrikate nach Möglichkeit zu fördern; wir haben es schon damals ausgesprochen, wie wir es mit Schmerz ansehen, dass diese Fabrikation, welche unserm Vaterland Ehre macht, fast ausschließlich nur auf den Markt des Auslandes angewiesen sei."

Bei den Harzburger Berathungen über die Grossistenangelegenheit wurde in Berücksichtigung des eben erwähnten Umstandes die Ausnahmestellung der Herren Fabrikanten in Glashütte auch bereitwilligst anerkannt, heute liegt uns nun aber die Frage vor, ob sich die Verhältnisse in den seit dieser Zeit verflossenen drei Jahren nicht anders gestaltet haben, ob nicht die Einführung der Glashütter Uhren in Deutschland jetzt soweit vorgeschritten ist, dass die damalige Ausnahmestellung, mit dem Prinzip, welches wir für unsere Beziehungen mit den anderen Herren Fabrikanten und Grossisten aufgestellt haben, als unvereinbar angesehen werden muß? Von vielen Seiten ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Herren Fabrikanten in Glasbütte doch auch dafür erklären möchten, nicht zu detailliren. Eine gewisse Berechtigung ist diesen Wünschen wohl nicht abzuspochen, da die Einführung der Glashütter Uhren in Deutschland seit Begründung unseres Verbandes unzweifelhafte Fortschritte gemacht hat, und wenn diese auch noch viel zu wünschen übrig lassen, so liegt dies wohl weniger an den Bemühungen einer großen Anzahl unserer Collegen, als vielmehr an den obwaltenden mißlichen Zeitverhältnissen, die den Absatz theurerer Uhren ungemein erschweren. Auch von Seiten hochehrenwerther Schweizer Fabrikanten, die ihr gegebenes Wort mit der größten Gewissenhaftigkeit halten, ist auf die Ausnahmestellung der Glashütter Fabrikation hingewiesen worden, und werden Sie, meine Herren, aus all diesem ersehen, dass sich der Central-Vorstand bei dieser Angelegenheit in einer peinlichen Lage befindet. Wenn sich die Herren in Glashütte nicht dazu verstehen können, eine gleiche Erklärung wie die andern Firmen abzugeben, dann würden wir auf weiter an uns herantretende Anfragen und Wünsche nur die Antwort zu geben haben, dass die dortige Fabrication noch auf das Detailliren angewiesen ist, um ihren Fortbestand nicht zu gefährden. Wir würden somit auch heute noch die Ausnahmestellung derselben anerkennen müssen."

Grossmann: „Es möchte fast anmaßend erscheinen, aber ich erkläre, ich verschmähe einen solchen Vorwand; ich bin im Grundsatz gegen das Detailliren. Zum Beweise dessen kann ich Ihnen den beglaubigten Auszug aus meinen Geschäftsbüchern vorlegen. Im Übrigen bin ich keinen Augenblick bedenklich, die Erklärung mit dem schon erwähnten Vorbehalt abzugeben.“

Assmann (Glashütte): „Ich habe in meiner 27jährigen Fabrikation nicht 27 Uhren an mir nahestehende Freunde abgegeben, die nicht Uhrmacher sind und gebe Ihnen daher gern und unbedenklich die Erklärung ab, nicht zu detailliren.“ (Bravo!)

Lange: „Wir können die Erklärung abgeben, dass wir nicht detailliren.“

Vors.: „Sie haben gehört, was die Herren Fabrikanten gesagt haben. Sie gestatten sich nur den einzigen Vorbehalt, nicht gebunden zu sein, wo von ihrem Fabrikate abgerathen wurde. Die Herren erklären in derselben Weise, wie andere Grossisten, sie wollen kein Detail-Geschäft machen, das als gewerbsmäßig angesehen werden könnte. Die Herren Delegirten, welche mit dieser Erklärung zufrieden gestellt sind, bitte ich die Hand zu erheben.“

(Angenommen.)

Deutsche Uhrmacherzeitung 1879 Nr. 120. S. 189-191

V e r z e i c h n i s s

der Herren Fabrikanten und Grossisten, welche die Erklärung abgegeben haben, nicht en detail zu verkaufen.

(Die mit einem * bezeichneten Firmen haben sich gleichzeitig auch zur Angabe des Goldgewichts etc. erklärt.)

Glashütte i. Sachs.:

*F. Assmann. *M. Grossmann. *A. Lange & Söhne.

Deutsche Uhrmacherzeitung 1879 Nr. 120. S. 189-191
